

Kann man für Verstorbene beten?

„O Herr, gib ihnen die ewige Ruhe. Und das ewige Licht leuchte ihnen.“ In jeder Messe beten wir so am Ende der Fürbitten für die Verstorbenen. Ich bin schon manchmal von evangelischen Theologen daraufhin erstaunt angesprochen worden: „Du betest für die Verstorbenen? So was tun wir Protestanten nicht!“

Von Pastor Dietmar Dohrmann

In der Tat ist das Gebet für die Verstorbenen eine heikle Sache zwischen den Konfessionen gewesen. Im Prinzip war es sogar der Auslöser für die Reformation: Viele Ablässe hat man für verstorbene Angehörige gekauft, um für sie etwas zu tun. Man währte sie im Fegefeuer. Und man glaubte, dass Gebete, gestiftete Messen und gekaufte Ablässe ihnen die Zeit im Fegefeuer verkürzen könnten.

Die Reformation lehnte nicht nur das Fegefeuer ab, sondern auch die Vorstellung, dass wir überhaupt irgendetwas für die Verstorbenen tun können: Niemand kann irgendetwas für uns tun! Wir brauchen aber auch niemanden, denn Christus hat alles für uns getan, zumindest was unser Heil angeht. „Solus Christus – allein Christus!“ ist das Schlagwort der Reformation.

Die Verstorbenen sind in Gott angekommen. Und Christus ist ihr Fürsprecher, neben dem es keinen anderen Fürsprecher braucht.

Deshalb hat es in den reformatorischen Kirchen kein Gebet für die Verstorbenen gegeben. Man hat der Verstorbenen nicht einmal im Gottesdienst gedacht. Erst im 19. Jahrhundert kam das Bedürfnis auf, auch im Kirchenjahr einen Tag zu haben, wo noch einmal an die Verstorbenen zumindest des letzten Jahres erinnert wird. Denn die Trauer braucht Zeit und Raum, wo sie zu ihrem Recht kommt.

Man hat dafür den sogenannten Totensonntag (Ewigkeitssonntag) geschaffen am letzten Sonntag im Kirchenjahr. An diesem Tag verlesen wir die Namen der Verstorbenen und entzünden für sie eine Kerze.

Im Mittelalter ist für das Totengedächtnis der 2. November, Allerseelen, geschaffen worden. Allerdings wurde dieser Tag so

verstanden, dass an ihm etwas für die Toten getan wird. Er wurde deshalb in der Reformation abgeschafft. Allerdings ist in der katholischen Kirche, aber auch in den skandinavischen lutherischen Kirchen das Totengedächtnis bis heute an Allerseelen üblich. Es wird theologisch heute anders verstanden.

Ich finde es ein wenig schade, dass wir im Gedächtnis für unsere Verstorbenen die ökumenische Verbundenheit verloren haben. In der Gartenkirche begehen wir deshalb auch den Allerseelentag als einen Tag, an dem wir der Toten gedenken.

Aber wenn wir nichts mehr für die Verstorbenen tun können, was soll dann das eingangs zitierte Gebet? Wir glauben,

dass wir mit den Toten trotz aller Trennung in einer Sache doch verbunden bleiben: Im Gebet. Die Toten sind in Gott angekommen und beten. Sie beten auch für uns. Und wir beten für sie, wie wir in jeder Messe für alle beten, die uns nahe stehen.

Keiner braucht die Fürbitte des anderen, um das Heil zu gewinnen. Unser Heil ist Christus. Aber wir tragen einander, Lebende und Tote, im Gebet vor Gott, denn solches Beten schafft eine neue Verbindung in Gott und verändert immer die Wirklichkeit der Welt – auch durch die Verbindung mit den Toten.

